

## **Starkenburg**

### **Heppenheim**

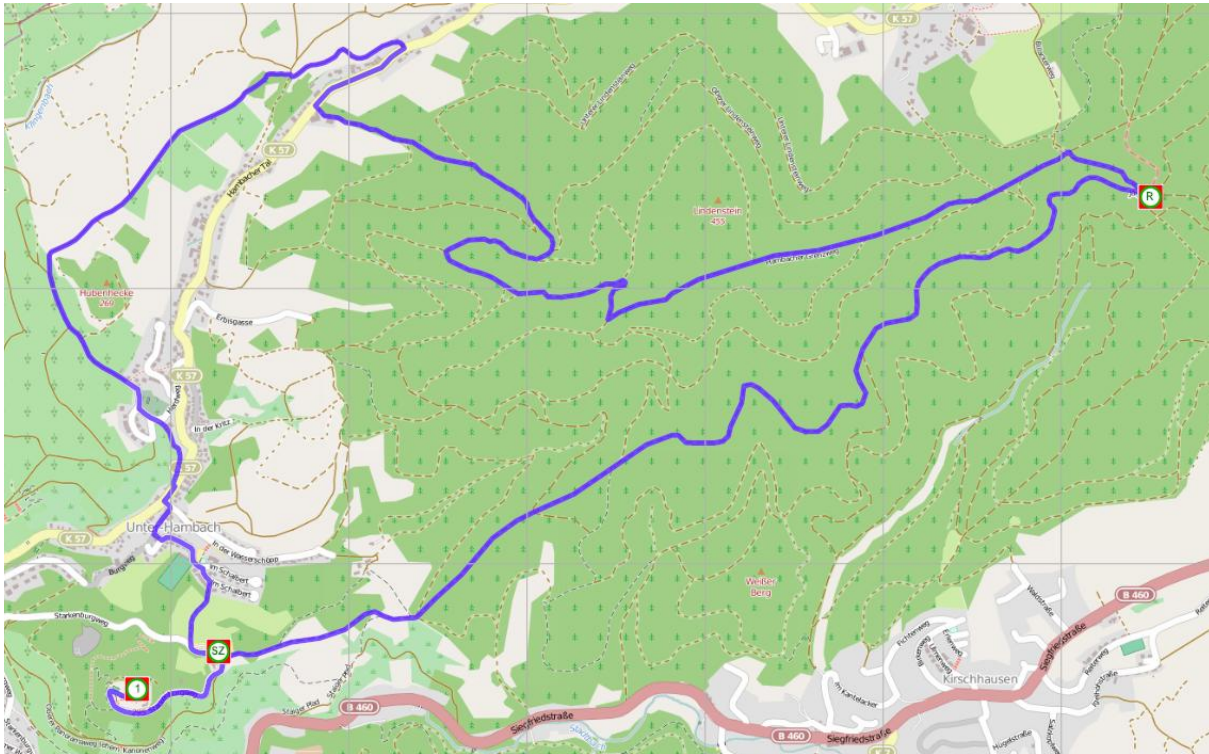
Streckenlänge: 14,6 km

Höhenmeter: 491 m

Auf dem Parkplatz unterhalb der Starkenburg lassen wir die Autos stehen und laufen durch einen schmalen Hohlweg und Weinberge abwärts Richtung Unter-Hambach. Ein kurzes Stück durch den Ort und es geht wieder aufwärts, damit uns endlich warm wird. Immer im Wald mit imposanten Buchenbeständen – die besonders an der aufgewölbten Erhebung Lindenstein zur Geltung kommen - geht es zur Jägerrast, eine vielarmige Kreuzung im Wald mit einer Schutzhütte<sup>R</sup> für ein Picknick. Danach führt der Weg weiter durch Wald bis wir wieder an unserem Parkplatz angekommen sind. Wir wollen jetzt aber noch den Abstecher zur Starkenburg und der Burgschenke<sup>1</sup> machen, dort oben Aussicht und Einkehr genießen.

### **Navi**

Starkenburgweg, Heppenheim (durchfahren, bis auf der linken Seite ein großer Parkplatz kommt, vorsichtig fahren – Kopfsteinpflaster)



Kosmos Map data [CCBYSA](https://creativecommons.org/licenses/by-sa/4.0/) 2010 [OpenStreetMap.org](https://openstreetmap.org/)

### Legende

- SZ** Start / Ziel
- R** Jägerrast
- 1** Starkenbourg / Einkehr Burgschänke

## Informationen

### Starkenburg

Die Starkenburg ist eine Höhenburg auf 295 m ü. NN auf dem sogenannten Schlossberg oberhalb von Heppenheim an der Bergstraße. Sie ist Namensgeberin der ehemaligen südhessischen Provinz Starkenburg. Die Burg wurde im Jahre 1065 zum Schutz des Klosters Lorsch errichtet. Zuerst lautete der Name *Burcheldon*. Der Name *Starkimberg* wurde erstmals 1206 erwähnt. In der wechselvollen Geschichte des Klosters bot die Burg stets Zuflucht und Schutz für die Mönche. Als zweitstärkste Festung des Kurfürstentums Mainz deckte sie die Mainzer Bergstraße ab. 1765 wurde die Burg verlassen und verfiel. Am Mittwoch, dem 22. Oktober 1924 wurde der baufällige Bergfried der Starkenburg um 14:45 Uhr gesprengt. Die Sprengung des Bauwerks mit bis zu drei Metern Mauerstärke in den Untergeschossen war eine größere Aktion: 1500 Kubikmeter Steine mussten weggesprengt werden. War die Sprengung des alten Bergfrieds wegen dessen baulichen Zustands unvermeidlich gewesen, so war der bis 1930 (mit Ausnahme des erst 1957 aufgesetzten Turmhelms) vollendete Neubau des Bergfrieds an anderer Stelle ein vermeidbarer Verstoß gegen die Belange des Denkmalschutzes. Statt in die Mitte des Burghofs stellte man den Neubau nämlich an dessen Westeingang, um eine größere Freifläche im Hof zu gewinnen.